

**„Opfer“
Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes
Anna Tscherewko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik,
Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...**

Weitere Informationen



1

Auf meiner Suche² nach den Funden des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ von 1964³ hatte ich aus dem „Bürgerservice“ des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung (internetpost@bundesregierung.de), in deren Auftrag der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ nach eigener Angabe auf seinen Internetseiten arbeitet, ja zunächst die Antwort bekommen, ich solle mich an diesen eingeschriebenen Verein wenden. Im zweiten Anlauf empfahl man mir die Lektüre einer Internetseite des Auswärtigen Amtes: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/auswdienst/abteilungen/rechtsabteilung/214982>.

Da ich nach Kräften versuche, Empfehlungen nachzugehen, stolperte ich daraufhin also zum Auswärtigen Amt, dessen obersten Dienstherrn ich schon mehrfach zu erreichen versucht hatte, da der Bruch bilateraler Abkommen und die damit verbundene Vergiftung zwischenstaatlicher Beziehungen m.E. in sein Ressort fällt bzw. seine Arbeit nachhaltig beeinflusst.

„Die Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes hat im wesentlichen zwei Schwerpunkte: Zum einen Völkerrecht, zum anderen Konsularrecht und sonstige Rechtsgebiete“⁴, erfuhr ich, und unter „Verwaltungs- und Konsularrecht sowie sonstigen Rechtsgebiete“: „Sie [die Rechtsabteilung; eigene Anmerkung] leistet Rechtshilfe im Verhältnis zu ausländischen

¹ <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/auswdienst/abteilungen/rechtsabteilung/214982>, abgerufen am 19.1.2019: „x Internationales Recht. Gerechtigkeit ist weltweit Voraussetzung für den inneren Frieden. Ein wesentlicher Teil des internationalen Rechts ist das Humanitäre Völkerrecht. Mit seiner Hilfe soll das Leiden, das durch Kriege verursacht wird, verringert werden.“

² „Von Köln über Potsdam und Berlin nach Kassel. Die zweite Antwort des ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/145.-Auf-der-Suche-nach-Habseligkeiten.pdf>

³ „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf>

⁴ <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/auswdienst/abteilungen/rechtsabteilung/214982>, abgerufen am 19.1.2019

Staaten in Straf-, Zivil- und Verwaltungssachen sowie in Fragen des internationalen Steuer-, Zoll-, Arbeits- und Sozialversicherungsrechts und handelt dazu zusammen mit den Fachministerien Abkommen aus.“

Wollte man mir aus dem „Bürgerservice“ meiner Bundesregierung raten, Rechtshilfe des Auswärtigen Amtes wegen des Verstoßes gegen die „Neufassung der Allgemeinen **Verwaltungsvorschrift** zum Gräbergesetz. Vom 21. Mai 1969“⁵ in Anspruch zu nehmen?

Klammer auf:

„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“ (§ 2, Absatz 6, Satz 4)

I. Städtischer Friedhof in Warstein (Bilsteinstraße)



Anonymisierte⁷ Gräber von Gregoriy Jakowlew, Nikolai Karpenko⁸, Michael Pamasenko, Nikolai Pezimachow, Iwan Popow und Jan Sadowski⁹

*„Hier ruhen 6 russische Bürger gestorben
in der schweren Zeit von 1943 – 1945“*

⁵ „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf>

⁶ Juni 2018

⁷ siehe „Von einer verschwundenen Stele und **verschwundenen Holzkreuzen**“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/97.-Von-einer-verschwundenen-Stele-und-Holzkreuzen.pdf>

⁸ siehe „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeg: ‚Verbleib unbekannt‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf>

⁹ „... dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/69.-%C3%9Cberall-bekannte-sowjetische-Unbekannte.pdf>

Deutsche Schriftzeichen		Russische Schriftzeichen	
Familienname	Vorname	Familienname	Vorname
Schapiitko	Quisko	ШАПИТКО	ЮИЗКО
Jakowlew	Gregoriky	ЯАКОВЛЕВ	ГРЕГОРИЫ
Pamasenko	Michael	ПАМАСЕНКО	МИХАЕЛ
Karpenko	Nikolei	КАРПЕНКО	НИКОЛЕИ
Sadowski	Jan	ЗАДОВСКИ	ЯАН
Popow	Iwan	ПОПОВ	ИВАН
Pesinackoy	Nikolei	ПЕЦИМАХОВ	НИКОЛЕИ

10

„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“ (§ 2, Absatz 6, Satz 4)

II. Mescheder Waldfriedhof Fulmecke („Franzosenfriedhof“)



11

„Hier ruhen 16 sowjetische Bürger, in der schweren Zeit 1914-1918 fern von ihrer Heimat starben“

Bisher habe ich 103 Sterbeurkunden gefunden¹².

¹⁰ Stadtarchiv Warstein, Akte E 222

¹¹ August 2015

¹² „Nicht 16 ‚unbekannte‘, sondern mindestens 103 namhafte Bürger“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/68.-Nicht-16-unbekannte-sondern-mindestens-103-namhafte-B%C3%BCrger.pdf>; „Der Westen“ berichtete allerdings am 15.11.2014 unter der Überschrift „935 Tote bis 1918 beigesetzt“: „Der Name Franzosenfriedhof hält sich bis heute, obwohl damals neben 361 Franzosen, 102 Belgier, 116 Russen, 305 Italiener, 49 Engländer, 1 Rumäne und 1 Amerikaner dort bestattet wurden. Jahre nach dem Ersten Weltkrieg kam es zur Exhumierung der sterblichen Überreste, (außer Russen), um diese in der Heimat neu zu bestatten. Archiv Bernd Schulte“ (<https://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-meschede-eslohe-bestwig-und-schmallenberg/935-tote-bis-1918-beigesetzt-id10041824.html>)

„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“ (§ 2, Absatz 6, Satz 4)



13

Zu Twitalka Stadnik siehe „НАТАЛИЯ СТАДНИК (NATALIJA STADNIK) und weitere Photos vom Langenbachtal“¹⁴. Hat vielleicht jemand schon im ITS gesucht und herausgefunden, ob eines der drei in der „Nachweisung der in der Zeit vom 3. September 1939 bis 8. Mai 1945 im Landkreis Brilon vorhanden gewesenen Ausländer-Läger“¹⁵ in Bigge für Menschen mit der Nationalität „Russen“ [„Lfd. Nr. 18: Arbeitslager der Fa. Westhelle in Bigge (Steinhelle)“, „Lfd. Nr. 19: Kriegsgefangenenlager der Fa. Hüttemann“ und „Lfd. Nr. 20: Arbeitslager der Fa. Oventrop“] den romantischen Lager „Talblick“ trug, der in ihrer Sterbeurkunde¹⁶ angegeben ist? Jedenfalls könnte man gezielt nach den Listen dieser Zwangsarbeitgeber suchen¹⁷. „Todesursache: schwere Lungentuberkulose, Allgemeine Entkräftung, Versagen des Kreislaufs“



18

¹³ Grabstein von Twitalka Stadnik und Anna Tscherewko, August 2015

¹⁴ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/87.-Twitalka-Stadnik-und-weitere-Photos-vom-Langenbachtal.pdf>

¹⁵ 2.1.2.1 / 70589126 - 70589128, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁶ Sterbeurkunde für Twitalka Stadnik, 2.2.2.2 / 76874535, ITS Digital Archive, Bad Arolsen und im Stadtarchiv der Stadt Meschede in Grevenstein bei Frau Jung (Nr. 131/145)

¹⁷ <https://www.schiebener.net/wordpress/beklemmende-spurensuche-wie-schoen-waere-es-wenn-wir-gemeinsam-nach-den-ermordeten-im-its-in-bad-arolsen-suchen-koennten/>

¹⁸ der gleiche Grabstein im September 2017

ANNA TSCHEREWKO (18)
АННА ЧРЕВКО
ANNA TSCHREWKO

„Nr. 231

Meschede, den 1. Mai 1945

Die Ostarbeiterin Anna Tscherewko, griechisch-katholisch, wohnhaft in **Heinrichstal, Ostarbeiterlager**, ist am 28. April 1945 um 16 Uhr 00 Minuten in Meschede im St. Walburga-Krankenhaus verstorben.

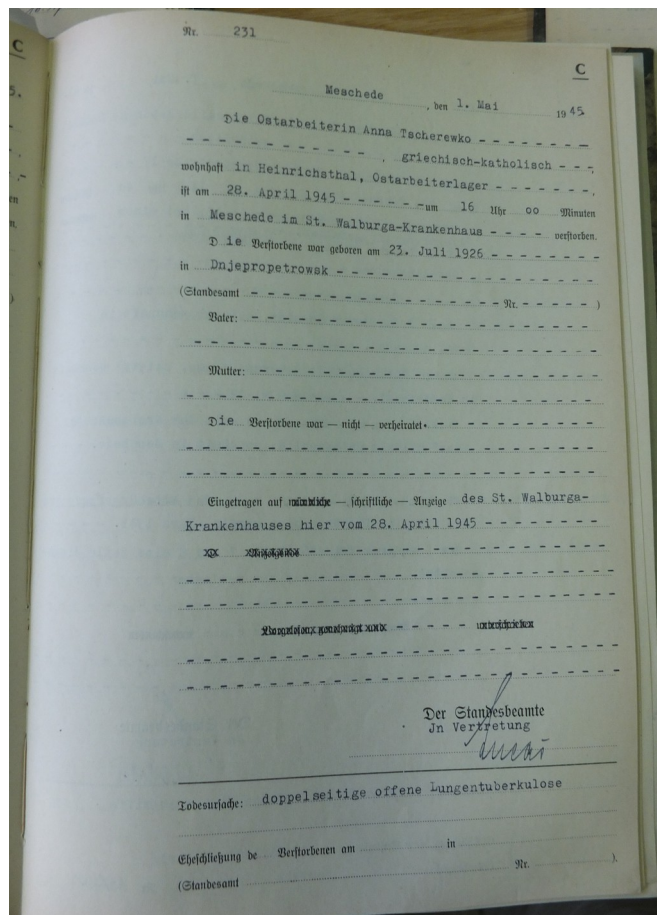
Die Verstorbene war geboren am 23. Juli 1926 in Dnjepropetrowsk.

Die Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier vom 28. April 1945.

Der Standesbeamte. In Vertretung (Unterschrift)

Todesursache: doppelseitige offene **Lungentuberkulose**“¹⁹



„... wohnhaft in Heinrichstal, Ostarbeiterlager ...
Todesursache: doppelseitige offene Lungentuberkulose“

Wo war dieses „Ostarbeiterlager“, und
wer war der Zwangsarbeitgeber?

¹⁹ Sterbeurkunde für Anna Tscherewko im Stadtarchiv der Stadt Meschede in Grevenstein bei Frau Jung (Nr. 231/1945; im „International Tracing Service (ITS)“ ist ihre Sterbeurkunde das Dokument 2.2.2.2 / 76888691.

„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“ (§ 2, Absatz 6, Satz 4)



20

Grabstein von **Jagos Zečević**, August 2015

In „Verteilung der Grabsteine, u.a. von Jagos Zečević, und ein Lichtblick bzgl. **Wetschiaja P.**“ habe ich ein Photo des Grabsteins von Olga Aleschina wiedergegeben, das älter ist als meine – und älter hieß hier: besser!



21

Und der „Lichtblick“ – daß der Text über ihrem Namen besser zu lesen ist – ist auf Wissen getroffen. Wie bewundere ich Menschen, die mehrere Sprache sprechen, wirklich mit ihnen leben und arbeiten und auch noch hilfsbereit sind! Diesmal war es Tamara Marmontowa, die mir half und meinen Traum der **gemeinsamen Arbeit** wahr werden ließ:

²⁰ Grabstein von Jagos Zečević im August 2015, „Umgebettet von einer Weide in Schederberge lt. Erlaß des IM NW vom 13.02.79, I C 4/ 18 – 86.12“; siehe „Verteilung der Grabsteine, u.a. von Jagos Zečević, und ein Lichtblick bzgl. Wetschiaja P.“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/136.-Verteilung-der-Grabsteine-und-ein-Lichtblick.pdf>

²¹ <http://forum.patriotcenter.ru/index.php?topic=61086.0>

„Guten Abend Frau Thelen-Khoder ,
auf dem Grabstein ist nur Name von eine Person - Olga Aleschina
(ОЛЬГА АЛЕШИНА), ein Kind²². Die ersten zwei Wörter sind keine Name
und Vorname. Jemand hat versucht, auf Russisch mit deutschen Buchstaben
schreiben:

WETSCHNAJA RAMJAT (ВЕЧНАЯ ПАМЯТЬ). Übersetzt auf Deutsch:

Ewiges Andenken.

Kann sein , das haben die Eltern von Kind gemacht. ...“

In der Sterbeurkunde²³ steht: „Mutter: Ostarbeiterin **Katja Aljeschina**, wohnhaft
in Meschede“. Ihr 15 Monate altes Kind war „wohnhaft“ und starb „im
Ostarbeiterlager Waldstraße“.

OLGA ALESCHINA
ОЛЬГА АЛЕШИНА
OLJGA ALJOSCHINA



24

WETSCHNAJA RAMJAT
ВЕЧНАЯ ПАМЯТЬ

„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift
mindestens Vor- und Familienname,
Geburts- und Todestag des Bestatteten,
bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit
angegeben sein.“ (§ 2, Absatz 6, Satz 4)

Klammer zu.

²² „Anzeige des Lagerführers des Ostarbeiterlagers Waldstraße'. Meschede, den 12.12.1944, 17. und 24.2.1945“
auf [https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/85.-Anzeigen-des-Lagerf](https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/85.-Anzeigen-des-Lagerf%C3%BChrs.pdf)

²³ a.a.O. (Sterbeurkunde 87/1945 im Stadtarchiv der Stadt Meschede in Grevenstein)

²⁴ Photo vom September 2017

Wollte man mir aus dem „Bürgerservice“ meiner Bundesregierung wirklich raten, Rechtshilfe des Auswärtigen Amtes wegen dieser Verstöße gegen die „Neufassung der Allgemeinen **Verwaltungsvorschrift** zum Gräbergesetz. Vom 21. Mai 1969“²⁵ in Anspruch zu nehmen? Interessiert las ich weiter.

„+ Konsularischer Service“ und „+ Einreise und Aufenthalt“ interessierten mich weniger, aber „x Internationales Recht“? „Gerechtigkeit ist weltweit Voraussetzung für den inneren Frieden. Ein wesentlicher Teil des internationalen Rechts ist das Humanitäre Völkerrecht. Mit seiner Hilfe soll das Leiden, das durch Kriege verursacht wird, verringert werden.“

„Das Leiden, das durch Kriege verursacht wird“. Ob damit auch die verhinderte Trauer an den Gräbern gemeint war?

Klammer auf:

„Der Friedhof zeigt zum Beispiel den problematischen Umgang mit **ausländischen** Kriegstoten vor dem Hintergrund des **Ost-West-Konflikts** und der Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus nach 1945“, so Weidner. Ihm ist es unter anderem gelungen, **15 bisher unbekannte Namen der Ermordeten** zu ermitteln.“ So stand es am 9.12.2017 in der „Westfälische Rundschau“ / „Westfalenpost“²⁶.

Als ich nach den Namen fragte, erhielt ich zur Antwort: „Auch sind, z. B. hinsichtlich der Namen, nach denen Sie gefragt hatten, noch verschiedene Dinge zu prüfen, die ich zeitlich nicht beeinflussen kann.“

Ute Tolksdorf zitiert Herrn Dr. Weidner in ihrem Artikel zum Pressetermin am 8.3.2019 in Warstein in der „Westfälische Rundschau“ am 9.3.2019 unter „Die Namen“: „208 Tote – nur 14 Namen hat Weidner bisher herausgefunden. Nach den Exhumierungen – die in Warstein direkt nach dem Einmarsch der Alliierten geschahen²⁷ – in Meschede erst nach 1947 - blieben keine Namen. Obwohl **sich** selbst noch bei der Umbettung in den 60er-Jahren [,] **Papiere und Ringe** fanden²⁸, wurden diese **nicht extra verwahrt, sondern einfach wieder mit beigesetzt**²⁹. Man³⁰ interessierte sich offenbar nicht für die Opfer³¹“, sagt Weidner. „Es waren nicht **>unsere**³²“. Das sei besonders schlimm, wenn man an Angehörige denke, die ihre Toten nicht finden, nicht betrauern könnten.“

²⁵ „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf>

²⁶ vollständige Abschrift auf „72 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wollen wir den ermordeten Menschen gedenken“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/101_9.12.2017.pdf

²⁷ Es „geschah“ wieder etwas. Wer exhumierte die Leichen, und gibt es Exhumierungsberichte?

²⁸ ... und die Ausweise, Ausweisreste und Ringe fanden einander!

²⁹ Übersetzt: wieder vergraben.

³⁰ Wer? Die Hinterbliebenen?

³¹ Opfer, Opfer, Opfer ...

³² **Nicht „unsere“? Was bedeutet das? Das „wir“ nicht „Täter“ waren? Wessen „Opfer“ waren die Ermordeten sonst?**



33

Elisabeth Elling schrieb am 9.3.2019 in „Der Patriot (Lippstadt)“: „201 Opfer der Sauerland-Massaker³⁴ – sieben Leichen sind in Suttrop nicht mehr gefunden worden – wurden bis 1964 nach Meschede umgebettet, auf den Waldfriedhof Fulmecke. Dabei wurden sie – **gesetzeswidrig** – anonymisiert. 14 Namen habe man inzwischen recherchieren können, sagt Weidner. Man wolle über den Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen die Nachfahren kontaktieren.“

Spätestens seit Dezember 2017 sind mindestens 14 Namen bekannt, und im März 2019 will man „Nachfahren kontaktieren“?

Was mich so irritiert: Es seien „verschiedene Dinge zu prüfen“, die er „zeitlich nicht beeinflussen“ könne, schrieb mir jemand. Natürlich weiß ich wieder nicht, was das für „verschiedene Dinge“ sind. Aber wäre es nicht wirklich besser, wenn viele Augen im ITS („Internationaler Suchdienst“) suchen würden? Vielleicht könnten wir vieles „zeitlich beeinflussen“, wenn wir **zusammenarbeiten** würden.

Jedenfalls habe ich mich sehr gefreut, als ich in einer Suchmaschine diesen Hinweis fand:

ИЩЕМ РОДНЫХ И БЛИЗКИХ !!!! - Одноклассники

<https://ok.ru/nikton/topic/66281958629448> ▼ Diese Seite übersetzen

Если задать в поисковик **Nadja Thelen-Khoder**, появятся ее работы. ... polnische, Grabsteine, Stelen, Totenlisten, Thelen-Khoder, Waldfriedhof Fulmecke.

Und weil ich auch hier nicht wußte, was Geschriebenes bedeutet, bat ich um Hilfe: „**Suchen nach Familienangehörigen von Gestorbenen in Warstein**“, übersetzte mir Frau Marmontowa. Es ist wunderbar, wenn Menschen zusammenarbeiten, um das „Leiden, das durch Kriege³⁵ verursacht wird“, zu verringern. Ihnen allen meinen herzlichsten Dank!

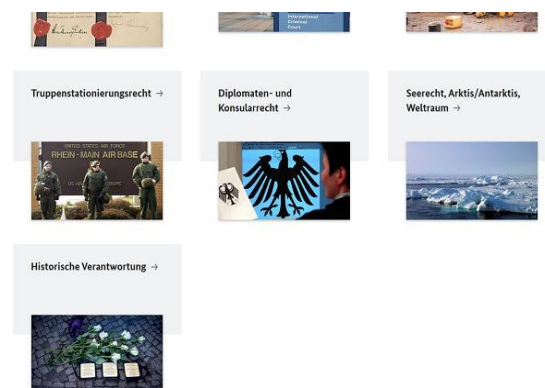
Klammer zu.

³³ Photo vom September 2017: „Hier liegen 27 der 121 anonymisierten ‚umgebetteten‘ Ermordeten der beiden Massaker deutscher Soldaten in Warstein und Suttrop am 20. und 21.3.1945“? Nein: „Hier ruhen 27 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben.“

³⁴ Es waren drei von mehreren „Sauerland-Massakern“. Aber wer waren diese „Sauerland-Massaker“?

³⁵ Wer sind nur diese „Kriege“?

„Das Leiden, das durch Kriege verursacht wird“: Wenn damit auch die verhinderte Trauer an den Gräbern gemeint war, würde ich gewiß etwas finden, dachte ich und klickte also auf „Internationales Recht“.



36

Bei „Truppenstationierungsrecht“ las ich „Rhein-Main-Air Base“ im Hintergrund – also wohl kaum die richtige Seite zu der Eidesstattlichen Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop vom 7.9.1946³⁷ („Die gefundenen Papiere wurden dem seinerzeit anwesenden amerikanischen Kapitän Meier ausgehändigt, der diese angeblich der russischen Kommandantur übergeben wollte“), zum Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch vom 28./29.3.1947 („Die bei den Leichen **aufgefundenen Papiere** wurden gesammelt und dem zuständigen britischen Offizier zur Verfügung gestellt“³⁸) oder zum Bericht des Amtsdirektors der Stadt Meschede³⁹ vom 31.3.1947 („**Vorgefundene Lohnabrechnungen ... vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen** ... Herr Major Kent und Capitän Hunter von der Militärregierung. ... Cpt. Grahah vom britischen Sonderdienst Oeynhausen ... **Die bei den Leichen gefundenen Gegenstände** hat Cpt. Grahah vom englischen Sonderdienst an sich genommen“⁴⁰).

„Diplomaten- und Konsularrecht“ erinnerte mich zwar wieder an Ewegeii Aleshin vom Büro für Kriegsgräberfürsorge und Gedenkarbeit der Russischen Föderation in Deutschland, der mich so tief beeindruckt hat, durch seine Friedensarbeit



41

³⁶ Ausschnitt aus <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/internatrecht>, abgerufen am 19.1.2019

³⁷ 2.2.0.1 / 82413822, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³⁸ Fortsetzung des Exhumierungsberichts von Dr. Petrasch vom 29.3.1947, 2.2.0.1 / 82416676 (2 Seiten)

³⁹ Es zeichneten Stadtdirektor Filthaut, Bürgermeister Dick und Amtsinspektor Emde

⁴⁰ Der Amtsdirektor „betr. Massengrab auf der Eversberger Flur bei Meschede“ am 31.3.1947, 2.2.0.1 / 82416677 (2 Seiten)

⁴¹ Am 2.9.2017 in Stukenbrock

(http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf)

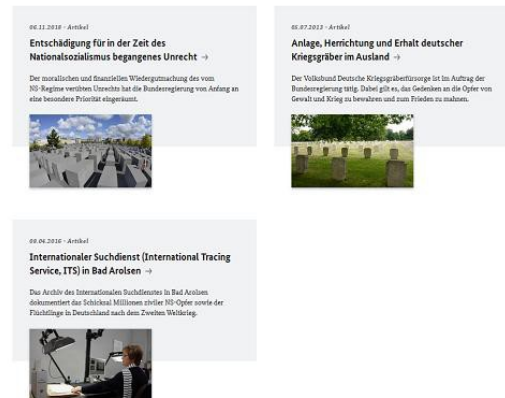
und seiner Forderung nach „Verewigung“ der Namen vor der Stele auf dem Städtischen Friedhof in Lippstadt,



schien mir aber auch nicht die richtige Seite zu sein.

Und „Seerecht, Arktis/ Antarktis, Weltraum“ war gewiß nichts für mich. Aber ganz zum Schluß fand ich „Historische Verantwortung“. Ja, das könnte die richtige Seite sein, dachte ich, und klickte.

Historische Verantwortung



42

„Entschädigung für in der Zeit des Nationalsozialismus begangenes Unrecht“, „Anlage, Herrichtung und Erhalt deutscher Kriegsgräber im Ausland“ und „Internationaler Suchdienst (International Tracing Service, ITS) in Bad Arolsen“ wurde mir angeboten.

1. „Entschädigung für in der Zeit des Nationalsozialismus begangenes Unrecht

Der moralischen⁴³ und finanziellen⁴⁴ Wiedergutmachung⁴⁵ des vom NS-Regime verübten Unrechts hat die Bundesrepublik Deutschland **seit jeher** besondere Priorität eingeräumt.

⁴² https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/internatrecht/Historische_Verantwortung, abgerufen am 19.1.2019

⁴³ Nicht ethischen?

⁴⁴ „Finanziellen“?

⁴⁵ „Wiedergutmachung‘ ist ein Wort, das mir regelrecht den Atem raubt. So lange dieses Wort in diesem Zusammenhang benutzt werden kann, haben wir alle nicht verstanden, was ‚Auschwitz‘ bedeutet.“; aus „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 289

Deutsche historische Verantwortung

Der moralischen und finanziellen Wiedergutmachung⁴⁶ des vom NS-Regime verübten Unrechts hat die Bundesrepublik Deutschland seit jeher besondere Priorität beigemessen⁴⁷. Auch heute noch⁴⁸ hat diese Aufgabe für die Bundesregierung einen **unverändert hohen Stellenwert**⁴⁹.

Klammer auf:

„Einen unverändert hohen Stellenwert“?



„Nicht Rache, sondern Gerechtigkeit. Das Leben von Beate und Serge Klarsfeld“
Film von Frank Gutermuth und Wolfgang Schoen, gesendet am 23.1.2019 auf 3SAT,
in der Mediathek auf
<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=77917>

Klammer zu:

Weiter im Text:

Die Bundesrepublik Deutschland leistet in hohem Umfang Zahlungen, die nach dem erklärten Willen der Bundesregierung den Verfolgten des NS-Regimes lebenslang

⁴⁶ Mit dieser Formulierung war man wohl so zufrieden, daß sie direkt wiederholt wird.

⁴⁷ „Eingeräumt“, „beigemessen“, ...

⁴⁸ „Auch heute noch“?

⁴⁹ „Einen unverändert hohen Stellenwert“?

zugutekommen⁵⁰ sollen. Die Bundesregierung stellt sich der Aufgabe, den Überlebenden der Verfolgung und des Horrors in den Konzentrationslagern und Ghettos weiterhin Beistand zu leisten⁵¹ und ihnen ein Leben in Würde⁵² zu ermöglichen.

Immerwährende Verantwortung für diese schrecklichste Zeit

Bereits am 27. September 1951 bekannte sich Bundeskanzler Konrad Adenauer vor dem Deutschen Bundestag eindeutig zur historischen Verantwortung Deutschlands für die **Wiedergutmachung**: „Die Bundesregierung und mit ihr die große Mehrheit des deutschen Volkes sind sich des unermesslichen Leides bewusst, das **in der Zeit des Nationalsozialismus**⁵³ über die Juden⁵⁴ in Deutschland und den besetzten Gebieten⁵⁵ gebracht⁵⁶ wurde. [...] Im Namen des deutschen Volkes sind unsagbare Verbrechen begangen worden⁵⁸, die zur **moralischen und materiellen Wiedergutmachung**⁵⁹ verpflichten⁶⁰ [...]“⁶¹.“ Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bekräftigte anlässlich eines Besuchs in Jerusalem⁶² im April 2007: „Nur indem mein Land, nur indem Deutschland seine immerwährende Verantwortung für diese schrecklichste Zeit und für die grausamsten Verbrechen in seiner Geschichte voll und ganz annimmt, können wir die Zukunft gestalten – nur so und nicht anders.“⁶³

Zur historischen Entwicklung der **Wiedergutmachung⁶⁴**

Die durch nationalsozialistisches Unrecht⁶⁵ verursachten Schäden erforderten bereits unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs Regelungen zur Wiedergutmachung⁶⁶. Besonders betroffen waren Personen, die aus Gründen politischer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus oder **aus Gründen der Rasse**⁶⁷, des Glaubens oder der Weltanschauung durch nationalsozialistische Gewaltmaßnahmen Schäden erlitten hatten. Für diese Personen wurden deshalb frühzeitig von den Besatzungsmächten, den Gemeinden und seit ihrer Entstehung von den Ländern Regelungen zur Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts getroffen. Diese ersten Maßnahmen wurden nach Gründung der Bundesrepublik vielfach angepasst und ergänzt und **im Zuge der Wiedervereinigung auf zahlreiche Leistungsempfänger in den ehemaligen Ostblockstaaten** ausgeweitet⁶⁸.“⁶⁹

⁵⁰ „Zugutekommen“?

⁵¹ „Beistand leisten“?

⁵² „Ein Leben in Würde“?

⁵³ Wer ist nur dieser „Nationalsozialismus“?

⁵⁴ Und wem noch?

⁵⁵ Den von wem wann „besetzten Gebieten“?

⁵⁶ „Leid“ wurde über „Gebiete“ gebracht?

⁵⁷ Auslassung im Text. Dann: Was ist das für ein Text, aus dem etwas weggelassen wurde?

⁵⁸ Von wem, wie, wann?

⁵⁹ Immer und immer wieder die gleichen vier unbrauchbaren Wörter

⁶⁰ Was heißt das?

⁶¹ Auslassung wieder im Text

⁶² Und wo sonst noch?

⁶³ Das ist so ein guter Satz!

⁶⁴ Weil das Wort so unbrauchbar ist - Wie sollte man solche Verbrechen „wieder gut machen“ können? - , wird es immer und immer und immer wieder wiederholt, regelrecht „eingestanz“.

⁶⁵ Wer ist dieses „nationalsozialistische Unrecht“?

⁶⁶ „Regelungen zur Wiedergutmachung“?

⁶⁷ „Aus Gründen der Rasse“? Manchmal zieht es mir einfach die Schuhe aus! Gemeint ist wohl „aus rassistischen Gründen“. Am Anfang war und ist das Wort!

⁶⁸ **Erst seit 1991** wurden „Regelungen zur Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts ... auf zahlreiche Leistungsempfänger in den ehemaligen Ostblockstaaten ausgeweitet“?

⁶⁹ <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/internatrecht/entschaedigung-ns-unrecht/203834>, abgerufen am 19.1.2019

2. „Anlage, Herrichtung und Erhalt deutscher Kriegsgräber im Ausland

Deutsche Kriegsgräber im Ausland

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist im Auftrag der Bundesregierung tätig. Dabei gilt es, das Gedenken an die Opfer von Gewalt und Krieg zu bewahren und zum Frieden zu mahnen.

Das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu bewahren und zum Frieden zu mahnen, sind zentrale Anliegen der Bundesregierung. In diesem Rahmen wird der 1919 gegründete Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im Auftrag der Bundesregierung im Ausland tätig.

Die Kriegsgräberfürsorge für die deutschen Kriegstoten des Ersten und des Zweiten Weltkriegs sowie Gräber von Personen, die infolge nationalsozialistischer Verfolgung ausgewandert und im Ausland verstorben sind, umfasst die Anlage von Friedhöfen und die Friedhofspflege, insbesondere die Unterhaltung und Instandsetzung von Grabstätten, die Gräberfürsorge, den Gräbernachweis und den Umbettungsdienst.

Besondere Bedeutung für die Kriegsgräberfürsorge hat die internationale Jugendarbeit des Volksbundes. Nach Ende der Ost-West-Konfrontation gehört diese Arbeit nicht nur im westlichen Ausland, sondern auch in Mittel- und Osteuropa zu den Merkmalen der Kriegsgräberfürsorge.

Rechtliche Grundlage der Arbeit des Volksbundes im Ausland bilden die mit über 40 Ländern abgeschlossenen bilateralen Kriegsgräberabkommen. Getreu dem Leitmotiv seiner Arbeit ‚Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden‘ leistet der Volksbund seit über 90 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und Aussöhnung der kriegsteilnehmenden Völker. So arbeiten beispielsweise deutsche und russische Soldaten, aber auch Jugendliche aus vielen Ländern Europas, gemeinsam an Kriegsgräberstätten, um Orte der Erinnerung, der Trauer und des mahnenden Gedenkens zu schaffen und zu erhalten.⁷⁰

Aufgaben des Auswärtigen Amts

Die Kriegsgräberfürsorge ist eine grundsätzlich staatliche Aufgabe, die im Grundgesetz verankert ist (Art. 74 Abs. 1 Nr. 10 GG). Das Auswärtige Amt hat innerhalb der Bundesregierung die Federführung für Angelegenheiten der Kriegsgräber im Ausland inne. Dazu gehören auch Aushandlung und Abschluss von Kriegsgräberabkommen mit anderen Staaten. An diesen Verhandlungen sind der Volksbund und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, zuständig für die Kriegsgräberfürsorge im Inland (inklusive ausländischer Kriegsgräberstätten), beteiligt. Im Jahr 2003 wurde mit Abschluss einer Rahmenvereinbarung zwischen der Bundesregierung, vertreten durch das Auswärtige Amt, und dem Volksbund die Kriegsgräberfürsorge im Ausland durch den Volksbund auf eine klare rechtliche Grundlage gestellt. Diese Aufgabe führt der Volksbund in eigener Verantwortung gemäß seiner Satzung aus. Soweit seine eigenen Einnahmen (insbesondere Spenden, Mitgliedsbeiträge, Sammlungen) für die Erfüllung der Aufgaben der Kriegsgräberfürsorge im Ausland nicht ausreichen, gewährt das Auswärtige Amt angemessene Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt (2012 und 2013 je 10,88 Millionen Euro). Das Auswärtige Amt und die deutschen Auslandsvertretungen arbeiten mit dem Volksbund kontinuierlich und partnerschaftlich zusammen. Darüber hinaus kümmern sich Auslandsvertretungen um die Pflege deutscher Kriegsgräber in Ländern, in denen der Volksbund nicht präsent ist.

Wussten Sie schon, dass...

- der als Bürgerinitiative gegründete Volksbund weltweit über 800 Kriegsgräberstätten mit über 2 Millionen Toten in mehr als 40 Ländern pflegt,
- der Bundespräsident Schirmherr des Volksbundes ist,

⁷⁰ Hier wird auf ein PDF „Liste der Abkommen der Bundesrepublik Deutschland über die Kriegsgräberfürsorge“ verlinkt.

- der Volksbund jährlich bis zu 20.000 junge Leute aus vielen Ländern zusammenführt, die sich bei gemeinsamer Kriegsgräberpflege für den Frieden engagieren,
- es vier ganzjährig geöffnete Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes in Ysselsteyn (Niederlande), Lommel (Belgien), Niederbronn-les-Bains (Frankreich) und auf der Insel Usedom gibt,
- Konrad Adenauer, Gerhart Hauptmann, Max Liebermann und Walther Rathenau 1919 den Aufruf zur Gründung des Volksbundes unterzeichneten,
- der datenbankgestützte Gräbernachweis des Volksbundes in seinem Internetauftritt über 4,5 Mio. Einträge enthält, zu denen man in seinem Internetauftritt selbst recherchieren kann (www.volksbund.de),
- der Gesamthaushalt des Volksbundes jährlich bei etwa 40 Millionen Euro liegt und noch überwiegend über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Sammlungen finanziert wird?⁷¹

Diesen Text – „der Volksbund“⁷², „der Volksbund“⁷³, „der Volksbund“⁷⁴ - gebe ich ohne eigene Anmerkungen wieder; ich kenne jemanden, der nennt diesen eingeschriebenen Verein „Bund des ach so deutschen Volkes und seiner Kriegergräber“. Und da ich eine deutsche Nation, aber kein deutsches Volk kenne, kann ich mit dem Begriff „der Volksbund“ auch nichts anfangen.

3. „Internationaler Suchdienst (International Tracing Service, ITS) in Bad Arolsen

Das Archiv des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen dokumentiert das Schicksal Millionen ziviler NS-Opfer⁷⁵ sowie der Flüchtlinge⁷⁶ in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.

Geschichte und Struktur

Das Archiv des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen (International Tracing Service, ITS) dokumentiert die Verfolgung und Ausbeutung von Millionen ziviler Opfer des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945, außerdem das Schicksal⁷⁷ von mehreren Millionen Flüchtlingen in Deutschland unmittelbar nach dem Krieg. Es dient den Opfern und ihren Angehörigen⁷⁸, indem es ihr Schicksal mit Hilfe seiner Dokumente belegt. Seit November 2007 steht das Archiv auch für Zwecke der historischen Forschung offen.

⁷¹ <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/internatrecht/kriegsgraeber-im-ausland/217068>, abgerufen am 19.1.2019

⁷² „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf>

⁷³ „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt‘. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘ am 31.10.2018“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf>

⁷⁴ „Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/143.-Der-V.d.K.-e.V.-zu-seinen-Funden-von-1964-im-Langenbachtal.pdf>

⁷⁵ Immer wieder höre ich eine alte Jüdin, die ein Konzentrationslager überlebte, sagen: „Ich bin kein Opfer!“

⁷⁶ „Flüchtlinge“? Sind fliehende Menschen, Menschen auf der Flucht –vor wem oder was? – gemeint?

⁷⁷ „Schicksal“?

⁷⁸ Wer sind die „Angehörigen“? Wer gehört wem an?

Klammer auf:

Bis 2007 war das ITS nur für Familienangehörige zugänglich, und wenn ganze Familien vernichtet wurden – also wem?

Deshalb schrieb Bernhard Bremberger wohl 2004: „Bei neun der überprüften Namen ...sind Krankengeschichten vorhanden. Dies ist insofern bemerkenswert, da gerade die Krankengeschichten von Ausländern ansonsten nach dem Krieg von den Alliierten gesammelt wurden und heute **in den Archiven des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen für eine Auswertung unzugänglich** sind.“⁷⁹

Und: „... so ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, dass dort ebenfalls solche Aufzeichnungen existierten, mit denen vergleichbar gearbeitet wurde. Im Landesarchiv Berlin sind sie nicht zu finden; eine kürzlich initiierte Anfrage an die Amtsärzte der Bezirke mit der Bitte, über eventuell noch vorhandene Altakten zu informieren, blieb ergebnislos. Zu vermuten ist, **dass weitere Listen ebenfalls den Weg zum Internationalen Suchdienst gefunden haben, wo sich ihre Spur verloren hat.** Auf meiner entsprechende Anfrage in Bad Arolsen erfuhr ich, dass es noch viel unbearbeitetes und vor allem auch nicht katalogisiertes Material gäbe; ich solle gelegentlich mal nachragen. Und tatsächlich konnte ich nach fast drei Jahren, im Dezember 2003, ein weiteres Berliner Dokument einsehen:

Im Jahr 2001, als sich noch viele Institutionen und Einrichtungen gegen das Bekenntnis sperrten, jemals Zwangsarbeiter beschäftigt zu haben, konnten die Lagerlisten des Gesundheitsamtes Kreuzberg Auskunft über die Arbeitgeber und Lagerbetreiber geben.“⁸⁰

Klammer zu:

Weiter im Text:

Schon **1943 wurde auf Initiative der Alliierten** der Einrichtung eines Suchbüros beim Britischen Roten Kreuz in London zugestimmt. Der Standort verlagerte sich von London nach Versailles und anschließend nach Frankfurt am Main. Die UNRRA (Hilfs- und Wiederaufbauorganisation der Vereinten Nationen) übernahm 1946 am nordhessischen Standort Arolsen die Aufgabe der Versorgung und Rückführung von Millionen nicht-deutscher Flüchtlinge, denn Arolsen verfügte über eine durch den Krieg kaum beschädigte Infrastruktur und lag außerdem ungefähr in geografischer Mitte der damaligen drei westlichen Besatzungszonen.

Die Arbeit des Suchdienstes wird durch einen Internationalen Ausschuss kontrolliert, dem elf Mitgliedsstaaten (**Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Israel, Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen, USA**) angehören. Die Finanzierung obliegt der Bundesrepublik Deutschland (Haushalt des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien). Der Haushalt beläuft sich jährlich auf etwa **14 Millionen Euro**.

Die Mitgliedsstaaten haben am 9. Dezember 2011 ein neues Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst und eine Partnerschaftsvereinbarung über die Beziehungen zwischen dem Bundesarchiv der Bundesrepublik Deutschland und dem Internationalen

⁷⁹ Bernhard Bremberger: „Das Krankenhaus Berlin-Hohengatow der Organisation Todt: Das Aufnahmebuch im Krankenhaus Berlin und seine Nutzung zur Nachweisbeschaffung für ehemalige Zwangsarbeiter“, in: Andreas Frewer, Günther Siedbürger (Hrsg.): „Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Einsatz und Behandlung von ‚Ausländern‘ im Gesundheitswesen“, Frankfurt/M./ New York **2004** (campus), S. 83

⁸⁰ a.a.O., S. 117f

Suchdienst unterzeichnet. Beide Abkommen wurden seit dem 1. Januar 2013 (vorläufig) angewendet und sind nach Abschluss der Ratifizierungsverfahren in den elf Mitgliedsstaaten am 1. April 2016 formal in Kraft getreten.

Das neue Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst gewährleistet einerseits die kontinuierliche fachliche und institutionelle Fortsetzung der bisherigen Aufgaben des ITS, insbesondere dessen Suchtätigkeit und Schicksalsklärung⁸¹ im Sinne der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung⁸². Gleichzeitig wird die Ausweitung der Aufgabenfelder ermöglicht, damit der ITS **schrittweise in ein Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung umgewandelt** werden kann, um sicherzustellen, dass die Schicksale der Opfer des Nationalsozialismus und der Überlebenden weiterhin **erforscht** werden können und das Wissen darüber an zukünftige Generationen weitergegeben werden kann.

Da diese neue Aufgabenstellung **nicht zu den klassischen Aufgaben der humanitären Arbeit des IKRK** zählt und die ursprüngliche Suchdienstaufgabe mit Zeitablauf zunehmend in den Hintergrund rückten, hat sich das IKRK Ende 2012 aus der Leitung des ITS zurückgezogen. Das Komitee wird aber auch weiterhin mit dem ITS zusammenarbeiten. **Neuer institutioneller Partner ist seit Anfang 2013 das Bundesarchiv**, das mit dem ITS zusammenarbeiten und ihn beraten wird. Dabei kann der ITS das Fachwissen und den großen **Erfahrungsschatz** des Bundesarchivs für sich nutzen. Die Direktorin des ITS ist seit Beginn 2016 Frau Floriane Hohenberg als Nachfolgerin von Frau Professor Rebecca Boehling. Sie wurde nach einem internationalen Ausschreibungsverfahren durch den Internationalen Ausschuss ernannt.

Was hat das Auswärtige Amt mit dem Suchdienst zu tun?

Die federführende Vertretung Deutschlands im Internationalen Ausschuss, dem höchsten Leitungsorgan des ITS, liegt beim Auswärtigen Amt (das in der Zeit von Juni 2012 bis Juni 2013 turnusgemäß den Vorsitz innehatte). Zusammen mit dem **Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien** nimmt das Auswärtige Amt an den jährlichen Sitzungen des Internationalen Ausschusses und der eingesetzten Arbeitsgruppen teil. Das Auswärtige Amt ist auch Verwahrer des neuen Übereinkommens über den Internationalen Suchdienst und der Partnerschaftvereinbarung. Die Vertragstexte können Sie auf unserer Internetseite einsehen:⁸³

Aufgabenbereiche des Internationalen Suchdienstes

Nach dem Zweiten Weltkrieg bestand die Hauptaufgabe des ITS in der Suche nach **Überlebenden der NS-Verfolgung und ihren Familienangehörigen**. Heute stellt diese humanitäre Tätigkeit einen geringeren, wenn auch weiterhin beachtlichen Teil der Arbeit dar, da sich die Tätigkeitsschwerpunkte im Laufe der Zeit gewandelt haben.

Im Wesentlichen umfassen die Aufgaben des Suchdienstes heute:

- Schicksale von Verfolgten des NS-Regimes klären,
- Auskünfte an Opfer und ihre Familienangehörigen erteilen,
- Dokumente aufbewahren, konservieren und digitalisieren,
- das Archiv für die Forschung erschließen sowie
- den ITS perspektivisch in ein Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung umzuwandeln.

In diesem Zusammenhang ist die **Digitalisierung des Dokumentenbestandes** ein wichtiger Arbeitsbereich, da so Zugang zu und Verbreitung der historischen Unterlagen erleichtert werden. Der Suchdienst stellt Archiven und Museen, darunter das **United States Holocaust Memorial Museum** in Washington und die israelischen **Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem**

⁸¹ Ein Unwort zieht das nächste nach.

⁸² Wer ist diese „nationalsozialistische Verfolgung“?

⁸³ An dieser Stelle wird auf „Übereinkommen vom 9. Dezember 2011 über den Internationalen Suchdienst“ verlinkt.

Unterlagen zur Verfügung. Dazu zählen Dokumente zu Konzentrationslagern und Gefängnissen, die Zentrale Namenkartei, Registrierungskarten von ‚displaced persons‘, das heißt Personen, die sich nach Ende des Krieges zwangsweise außerhalb ihres Heimatstaates befanden, sowie Dokumente zum Thema Zwangsarbeit.

Der ITS stellte im Laufe der Jahrzehnte auch zahlreiche Bestätigungen für Zwecke der **Entschädigungs- und Rentenleistungen** aus⁸⁴.

Klammer auf:



*Grabstein von Wasyl Bortnik und Blasche Skibinski
auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede*

Zu Blazej Skibinski und seinen beiden Töchtern siehe „Namensvettern und Familienmitglieder“⁸⁵.

Zu Wasyl Bortnik:

**WASYL BORTNIK [Bortnik]
ВАСИЛИЙ БОРТНИК
WASILIJ BORTNIK**

„Nr. 259

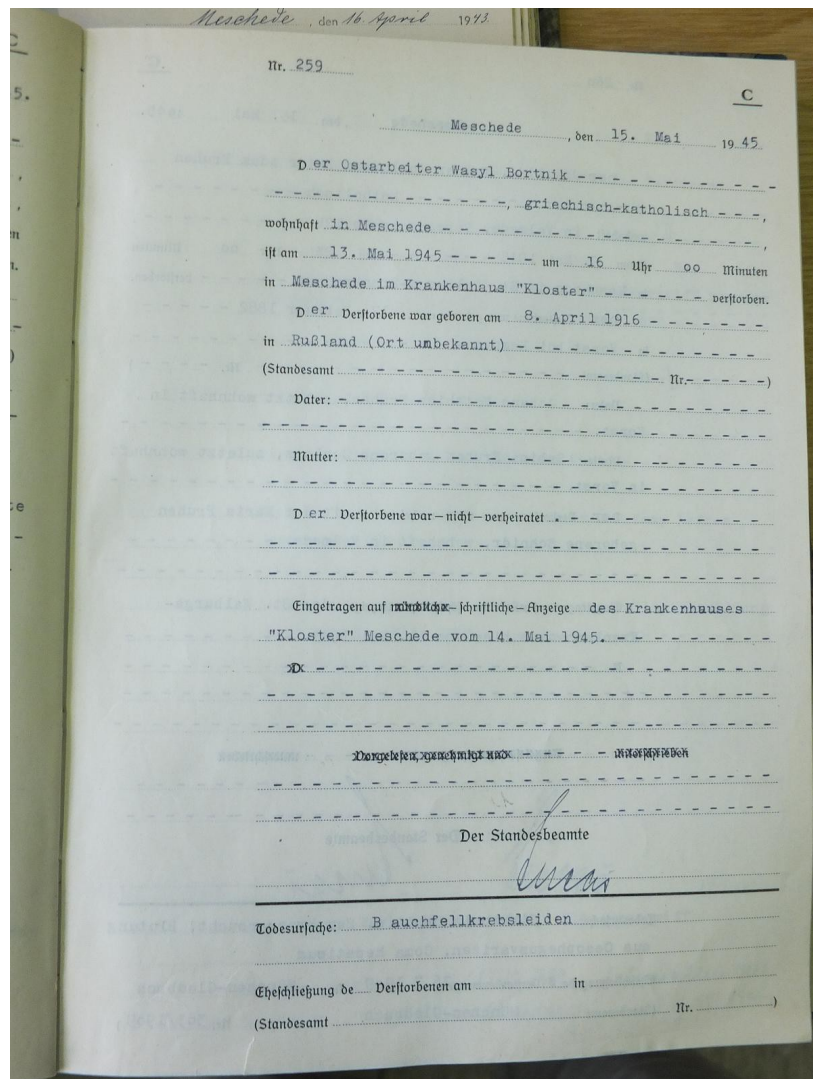
Meschede, den 15. Mai 1945

Der Ostarbeiter Wasyl Bortnik, griechisch-katholisch, wohnhaft in Meschede, ist am 13. Mai 1945 um 16 Uhr 00 Minuten in Meschede im Krankenhaus ‚Kloster‘ verstorben. Der Verstorbene war geboren am 8. April 1916 in Russland (Ort unbekannt). Der Verstorbene war nicht verheiratet. Eingetragen auf schriftliche Anzeige des Krankenhauses ‚Kloster‘ Meschede vom 14. Mai 1945. Der Standesbeamte (Unterschrift)
Todesursache: Bauchfellkrebsleiden“⁸⁶

⁸⁴ siehe „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 124-138

⁸⁵ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Namensvettern-und-Familienmitglieder.pdf>

⁸⁶ Sterbeurkunde 259/1945 im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein



Klammer zu

Weiter im Text:

Die meisten Anfragen in diesem Zusammenhang erreichten den Suchdienst zwischen 1999 und 2007 von etwa 950.000 ehemaligen Zwangsarbeitern, die Leistungen aus dem Fonds der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft beantragt hatten.

Dokumentenbestand

Das Archiv umfasst etwa 30 Millionen Dokumente zur Verfolgung, Zwangsarbeit und Emigration aus der Zeit des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Daneben gibt es zahlreiche Unterlagen aus der Tätigkeit des Suchdienstes, wie die Zentrale Namenkartei, das Kinder-Sucharchiv sowie eine Korrespondenzablage. Allein in der Namenkartei finden sich 50 Millionen Hinweiskarten zum Schicksal von über 17,5 Millionen Menschen.

Wussten Sie schon, dass...?

- die Originaldokumente und die Zentrale Namenkartei des Archivs in das UNESCO-Register des Welterbes 'Memory of the World' aufgenommen wurden,
- der Suchdienst seit seiner Gründung bis heute über 12 Millionen Auskünfte erteilt und zudem mehr als 3 Millionen Korrespondenzakten angelegt hat,

- beim Suchdienst jeden Monat mehr als 1000 Anfragen eingehen von Forschern sowie Opfern des NS-Regimes und ihren Familienangehörigen,
- der Gesamtbestand der Suchdienst-Archivbestände 26 Kilometer (!) an Originaldokumenten aus der Zeit des Nationalsozialismus umfasst,
- sich in den Suchdienst-Archiven auch Dokumente zu prominenten Opfern der NS-Verfolgung finden, wie Anne Frank, Eli Wiesel, Simon Wiesenthal, Konrad Adenauer, Willy Brandt oder Kurt Schumacher,
- der Suchdienst im Bildungsbereich eng mit Schulen zusammenarbeitet und Ausstellungen veranstaltet.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.its-arolsen.org⁸⁷

Zwei Sätze sind mir besonders aufgefallen:

I. „Die meisten Anfragen in diesem Zusammenhang erreichten den Suchdienst zwischen 1999 und 2007 von etwa 950.000 ehemaligen Zwangsarbeitern, die Leistungen aus dem Fonds der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft beantragt hatten.“

In „Von Nachlässen und möglichen Projekten“⁸⁸ habe ich die „Projektpartner“ aufgelistet, die der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ auf seinen Internetseiten angibt. An dreizehnter Stelle steht die „Stiftung ,Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“⁸⁹, kurz „EVZ“⁸⁹, die diese „Präambel“⁹⁰ auf ihrer Internetseite angibt:

„Deutsche Unternehmen waren besonders im Rahmen der Kriegswirtschaft in das NS-Regime und damit auch in das von ihm ausgelöste Unrecht eingebunden. Dabei gingen nationalsozialistische Verfolgung und Zwangsarbeit vom NS-Staat aus. Folgerichtig hat die Bundesrepublik Deutschland als Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reiches an die überwiegende Zahl der Verfolgten Leistungen erbracht.

Zwangsarbeit hat es in sehr unterschiedlichen Formen mit einem breiten Spektrum von verschiedenen Arbeits- und Lebensbedingungen gegeben. Sie wurde in der Landwirtschaft und bei den Kommunen, aber auch in nahezu allen Bereichen der privaten Wirtschaft geleistet, die in die Kriegswirtschaft eingebunden waren.

Es kann heute nicht darum gehen, allein für die Tatsache der Zwangsarbeit Leistungen zu gewähren. Rechtsansprüche gegen deutsche Unternehmen im Hinblick auf Zwangsarbeit oder Schäden wegen der Verfolgung während der NS-Zeit bestehen nicht. Die Folgen der Einbindung deutscher Unternehmen in nationalsozialistisches Unrecht sind nicht rechtlich zu lösen. Die deutschen Unternehmen sehen aber eine moralische Verantwortung insbesondere dort, wo Zwangsarbeit unter besonders erschwerten Bedingungen geleistet werden mußte oder wo Unternehmen an der Diskriminierung von Menschen mitwirkten, die aus rassistischen⁹¹ Gründen vom NS-Regime verfolgt wurden.

⁸⁷ <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussepolitik/themen/internatrecht/uchdienst-bad-arolsen/217070>, abgerufen am 19.1.2019

⁸⁸ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf>

⁸⁹ Lindenstraße 20-25, 10969 Berlin, 030 / 25 92 97-84, www.stiftung-evz.de

⁹⁰ <https://www.stiftung-evz.de/stiftung/geschichte/entstehung/praeambel.html>. Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft

⁹¹ „Rassistische Gründe“? Gemeint sind wohl rassistische Gründe.

Klammer auf:

Au. Häftl. Nr. 75035	
Name: LEVI, Vida	
BD: 27.5. 1914 BP: -	Nat: -
Aufst. über Effekten der weibl. Häftlinge, die am 17.11.44 vom KL Auschwitz nach Lippstadt überstellt wurden. CM1	
Az. GOC 2/305	
Ordner Nr. Seite	
505 194	

92

„Aufst. über Effekten der weibl. Häftlinge, die am 17.11.44
vom KL Auschwitz nach Lippstadt überstellt wurden.“

Klammer zu:

Viele Unternehmen haben ihre Geschichte aufarbeiten⁹³ lassen und die Ergebnisse veröffentlicht. In den vergangenen Jahrzehnten stellten viele Unternehmen auf freiwilliger Basis erhebliche finanzielle Mittel bereit, um die Folgen früheren Unrechts zu lindern.

Am Ende dieses Jahrhunderts sind deutsche Unternehmen nochmals bereit, als **Geste der Versöhnung**⁹⁴ Mittel in eine humanitäre Stiftung ‚Erinnerung Verantwortung und Zukunft‘ einzubringen, um heute noch lebenden ehemaligen Zwangsarbeitern, die damals Arbeit unter besonders belastenden Bedingungen haben leisten müssen, und anderen Geschädigten des NS-Regimes, die besondere Härten erlitten, zu helfen.

Die Stiftung ist eine **freiwillige Initiative von deutschen Unternehmen** unabhängig davon, ob und in welchem Umfang sie in die Kriegswirtschaft eingebunden waren. Sie ist offen und wirbt für den Beitritt weiterer Unternehmen, die sich verpflichten, ebenfalls **in angemessenem Umfang**⁹⁵ **finanzielle Mittel** zuzusteuern. Die Unternehmen erbringen an die Stiftung einmalig Leistungen.

Unabdingbare Voraussetzung für die Bereitstellung der Mittel ist, daß für die Unternehmen **umfassende und dauerhafte** Rechtssicherheit geschaffen wird, d. h. daß sie vor gerichtlicher Inanspruchnahme geschützt sind und auch eine realistische Aussicht auf **Schutz vor entsprechenden administrativen und legislativen Maßnahmen** gegen deutsche Unternehmen besteht.

Wesentliche Voraussetzungen, die den Weg zu Rechtssicherheit für deutsche Unternehmen ebnen sollen, wurden **inzwischen erreicht**: In Deutschland durch das von

⁹² Registrierte Karte für Vida Levi, 0.1 / 109331290, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; siehe „Das ‚Russienlager am Dielenpfad‘ in Lippstadt. ‚Russin Nr. 741‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/104.-Das-Russienlager-am-Dielenpfad.pdf>

⁹³ „Aufarbeiten“ setzt erarbeiten voraus.

⁹⁴ Wer könnte eine „Geste der Versöhnung“ machen?; siehe „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Kapitel „XII. „Gewissen heißt ‚conscience‘“

⁹⁵ Wer kann sagen, was „angemessen“ sein könnte?

Bundestag und Bundesrat beschlossene **Stiftungsgesetz**⁹⁶. In den USA durch das zwischen der deutschen und der US-Regierung abgeschlossene Regierungsabkommen, das die US-Regierung zur Abgabe eines **Statement of Interest** bei Klageverfahren gegen deutsche Unternehmen hinsichtlich deren Einbindung in NS-Unrecht und zu geeigneten Maßnahmen auf einzelstaatlicher und lokaler Ebene verpflichtet.

Die **Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft** ‚Erinnerung, Verantwortung und Zukunft‘ wurde **im Februar 1999 ins Leben** gerufen. Sie verfolgt das Anliegen, heute noch lebenden ehemaligen Zwangsarbeitern und anderen Geschädigten des NS-Regimes, die **besondere Härten erlitten** haben, zu helfen. Einbezogen werden sollen auch Vermögensschäden sowie alle weiteren Fälle von **NS-Unrecht, die in Zusammenhang mit der Wirtschaft standen**.

Die Mitgliedsunternehmen der Stiftungsinitiative bekennen sich zur historischen und moralischen Verantwortung der deutschen Wirtschaft. Es geht ihnen **nicht um ein Schuldbekenntnis**, sondern darum, nachhaltig ein Zeichen der Versöhnung zu setzen. Deshalb beteiligen sich viele Firmen **solidarisch** an der Stiftungsinitiative, die **erst in der Nachkriegszeit gegründet** wurden. Und deshalb wird über die **humanitären Leistungen** hinaus im Rahmen der Stiftung ein Zukunftsfonds Mittel für Projekte bereitstellen, die der Völkerverständigung dienen und die weltweite Achtung der Menschenrechte fördern.

Die Stiftung wird mit DM **10 Mrd. dotiert, die je zur Hälfte von der Wirtschaft und der öffentlichen Hand aufgebracht** werden. Mit dieser gemeinsamen Anstrengung wird auch gewährleistet, daß die Gesamtheit deutscher Unternehmen inklusive ihrer ausländischen Töchter und Muttergesellschaften **vor NS-spezifischen Klagen geschützt** ist und unter Bedingungen umfassender und dauerhafter Rechtssicherheit im internationalen Wettbewerb agieren kann.⁹⁷

Darunter steht eine „Unternehmensübersicht“, die so vorgestellt wird: „Insgesamt haben sich 4760 Firmen an der Stiftungsinitiative beteiligt. Nicht alle haben einer Veröffentlichung in der Liste zugestimmt. Bei der Mitgliedschaft von Konzernen sind die Tochtergesellschaften inbegriffen. Stand 17.November 2000.“

Es sind 6034 Namen aufgelistet⁹⁸, die sich der „Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft“ u.a. auch zum Schutz vor „NS-spezifischen Klagen“ angeschlossen haben, und es läßt sich aus dieser Liste **nicht ersehen, welches Unternehmen von 1933 bis 1945 Zwangsarbeit für sich leisten ließ**. Auch sind viele einzelne Menschen aufgeführt, und es wundert mich, daß diese Menschen ein so großes Interesse daran hatten, daß die deutschen Unternehmen damit seit 1999 „vor NS-spezifischen Klagen geschützt“ sind.

Klammer auf:

In der Meldung der Stadtverwaltung Lippstadt betr. „Suche nach Ausländern, Verfügung vom 31.5.1949“ vom 27.6.1949⁹⁹ steht z.B. zur „Westfälischen Metallindustrie“:

⁹⁶ Das Wort „Stiftungsgesetz“ verlinkt auf <https://www.stiftung-evz.de/stiftung/gesetz-der-stiftung-evz.html>.

⁹⁷ <https://www.stiftung-evz.de/stiftung/geschichte/entstehung/praeambel.html>. Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft, abgerufen am

⁹⁸ falls sich mein Computer nicht verzählt hat

⁹⁹ 2.2.0.1, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Von-Scheunen-Lagern-und-Sammelstellen.pdf>

„Im Bereich der Stadt Lippstadt haben sich **keine ausgesprochenen Kriegsgefangenenlager** befunden.

Soweit Kriegsgefangene in der Stadt Lippstadt untergebracht waren, hat es sich um sogenannte **Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos** gehandelt.

Folgende Arbeitskommandos waren vorhanden:

...

Westfälische Metall-Industrie,
etwa 200 Russen,

...

Die aufgeführten Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos **unterstanden einer Landeschützeneinheit der Wehrmacht**. Der letzte Kommandeur dieser Landeschützeneinheit war der ehemalige Hauptmann B.¹⁰⁰ (Wohnort unbekannt). Sein Vorgänger war der ehemalige Major P., wohnhaft in Delbrück, Kreis Paderborn.

Außer diesen Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos befand sich auf dem Gelände der Westfälischen Metall-Industrie ein **SS-Lager mit Jüdinnen, etwa 300**. Ein anderes SS-Lager mit Jüdinnen befand sich **beim Lippstädter Eisen- und Metallwerk mit etwa 700**. Die SS-Einheit und die Lagerführer, denen diese beiden Lager unterstanden, sind **nicht bekannt**.

An **Zivillagern**¹⁰¹ waren folgende vorhanden:

1. Westfälische Metall-Industrie Lippstadt

ungefähre Belegungsstärke: 800 Russinnen (Ostarbeiterinnen), 120 Holländer und 70 Franzosen.

Beim Einmarsch der alliierten Truppen sind sämtliche Unterlagen durch Plünderung verloren gegangen, da saß Namen und Anschriften von Lagerinsassen und Wachmannschaften nicht mehr festzustellen sind.“¹⁰²

Klammer zu

Ich erinnere mich noch gut an die Aufregung, die 1999 in den Medien herrschte. Plötzlich war überall von Rentenansprüchen die Rede, plötzlich meinten Unternehmen, sie müßten in ihren Unterlagen nachsehen, und plötzlich war ein Lager leer gewesen:

„Zwangsarbeiter in Dürener Firmen

‚Lager war leer‘

Düren (oha). **In der Diskussion** um die **Beschäftigung** von Zwangsarbeitern in der¹⁰³ Dürener Firmen während des 2. Weltkrieges melden sich immer mehr Zeitzeugen zu Wort. So auch Mali Bergs aus Hürtgenwald-Straß. Die Nachrichten-Leserin **bezweifelt**, dass alle **Fremdarbeiter** von den Firmen ordnungsgemäß entlohnt wurden: **‚Ich weiß**, dass die Ukrainer, die bei Zimmermann und Jansen beschäftigt waren, keine Mark bekommen haben.‘ Geld hätten sie ohnehin nicht ausgeben können: **‚Die durften das Firmengelände gar nicht verlassen.‘** Für eine Stunde am Abend habe **die Aufsicht** den Arbeitern aus dem Osten **erlaubt**, Turngeräte auf dem Firmenhof auszubauen. Mali Bergs: **‚Die haben dort olympiareife**

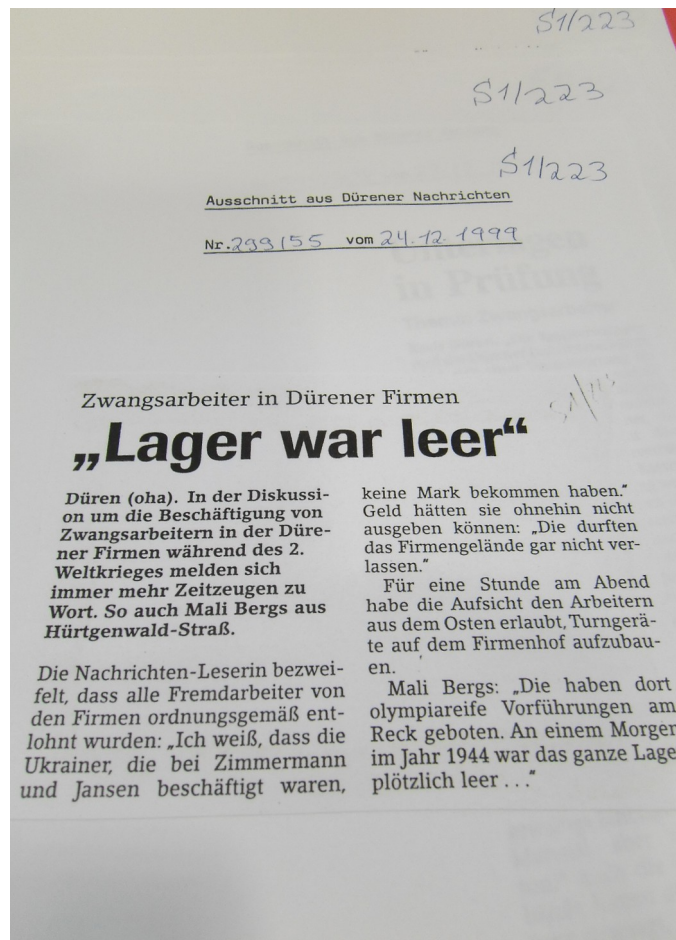
¹⁰⁰ Namen von mir abgekürzt.

¹⁰¹ **Die Behandlung dieser Kräfte ist im wesentlichen die gleiche wie die der sowjetrussischen Kriegsgefangenen**“; aus der Akte E 162 im Stadtarchiv Warstein über die „Behandlung“ der „Ostarbeiter“

¹⁰² siehe auch **‚Westfälische Metall-Industrie‘**, **‚W.M.I.‘**, **‚Russin 349‘**, **‚Russin 805‘**, **‚Russin 7336‘**, ...“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/111_Westfaelische_Metall-Industrie-Russin_349'_Russin_805'_Russin_7336'.pdf

¹⁰³ [den]

Vorfürhungen am Reck geboten. An einem Morgen im Jahr 1944 war das ganze Lager plötzlich leer ...”¹⁰⁴



II. Wussten Sie schon, dass sich in den Suchdienst-Archiven auch Dokumente zu prominenten Opfern der NS-Verfolgung finden, wie Anne Frank, Eli Wiesel, Simon Wiesenthal, Konrad Adenauer, Willy Brandt oder Kurt Schumacher?

Für mich zeigt sich hier erneut, wie unbrauchbar das Wort „Opfer“ ist. Anne Frank, Eli Wiesel, Simon Wiesenthal, Konrad Adenauer, Willy Brandt und Kurt Schumacher alle gleichermaßen als „Opfer der NS-Verfolgung“ zu bezeichnen, gehört m.E. zum gleichen Narrativ, das unter „Gefallene“ auch die Ermordeten vom Langenbachtal zählt¹⁰⁵. „Gefallene“, „Opfer“ – mit diesen Wörtern kommen wir nicht weiter.

¹⁰⁴ Ausschnitt aus Dürener Nachrichten Nr. 299)55 vom 24.12.1999, Stadtarchiv Düren

¹⁰⁵ „Narrativ 3. „Am Anfang war das Wort“: ‚Gefallene‘. Eine Suche ‚im Duden‘ und ‚Meyer‘“
<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/78.-Narrativ-3.-Gefallene.pdf>



Vor kurzem stand viel von „Jugend erinnert“ geschrieben. Jérôme Lombard schrieb unter dem Titel „Die Bundesregierung will mehr als 10.000 Jugendlichen den Besuch von NS-Gedenkstätten ermöglichen“: „Vor dem Hintergrund des wachsenden Antisemitismus will die Bundesregierung das Geschichtsbewusstsein junger Menschen stärken. Dafür sollen in diesem und im kommenden Jahr bundesweit 500 Fahrten zu NS-Gedenkstätten angeboten werden, an denen über 10.000 Jugendliche teilnehmen können. Finanziert werden sollen die Besuche aus dem Bundesprogramm ‚Jugend erinnert‘, wie Außenminister Heiko Maas und Familienministerin Franziska Giffey (beide SPD) am Dienstag nach einem Treffen mit Schülern in Berlin bekannt gaben.

„Wir möchten mehr jungen Menschen den Besuch eines NS-Lernorts ermöglichen“, sagte Giffey. Die beiden Minister sprachen zuvor mit Jugendlichen aus Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt im Informationszentrum am Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Die Schüler hatten den Politikern dabei von ihren Eindrücken von Gedenkstättenfahrten berichtet.

Jugendliche sollen auch bisher weniger bekannte NS-Erinnerungsorte wie Majdanek, Treblinka und Maly Trostenetz besuchen.

„Keine Erzählung kann die Emotionen auslösen, wie es der Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers kann“, sagte die Familienministerin. Maas sagte, dass das Programm ‚Jugend erinnert‘ auch zum internationalen Austausch mit Jugendlichen aus Israel, Polen und anderen Ländern Osteuropas beitragen soll. Die Gedenkstätten seien Orte des Lernens und der Erinnerung an die beispiellosen Menschheitsverbrechen des Nationalsozialismus¹⁰⁷, sagte Maas.

Das Programm ‚Jugend erinnert‘ wurde bereits im vergangenen Sommer mit einer Fördersumme von insgesamt fünf Millionen Euro ins Leben gerufen. Ziel ist es, neben Gedenkstättenfahrten weitere praxisnahe Angebote in Zusammenarbeit mit Historikern und Bildungsexperten zu entwickeln. Den Jugendlichen soll damit eine ‚persönliche Auseinandersetzung mit Diktatur und Gewalt‘ ermöglicht werden, wie Kulturstatsministerin Monika Grütters (CDU) zum Start des Programms erklärt hatte.

Gezielt will ‚Jugend erinnert‘ auch den Besuch von bislang weniger bekannten NS-

¹⁰⁶ „Westfalenpost“, 10.5.1988, Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein; vollständige Abschrift und viele Photos in Farbe siehe „Der Patriarch in Meschede“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/10/3.-Der-Patriarch-in-Meschede.pdf>

¹⁰⁷ Wer ist nur dieser „Nationalsozialismus“?

Erinnerungsorten wie Majdanek und Treblinka in Polen, Maly Trostenez in Weißrussland oder Theresienstadt in Tschechien unterstützen. Das Auswärtige Amt fördert die Projekte mit 1,15 Millionen Euro. Das Bundesprogramm ‚Jugend erinnert‘ richtet sich an Menschen von 14 bis 26 Jahren.¹⁰⁸

Als ich „Jugend erinnert“ hörte, dachte ich wieder, daß man ja nur erinnern kann, was man weiß – und ich wußte so vieles nicht, bevor ich anfing, im ITS nach den Ermordeten vom Langenbachtal zu forschen. Gab es nicht auch ... - ja genau:



109

„Jugend forscht“ ist Deutschlands bekanntester Nachwuchswettbewerb. Ziel ist, Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, Talente zu finden und zu fördern. Pro Jahr gibt es bundesweit mehr als 110 Wettbewerbe. Teilnehmen können Jugendliche ab der 4. Klasse bis zum Alter von 21 Jahren. Wer mitmachen will, sucht sich selbst eine interessante Fragestellung für sein Forschungsprojekt. Den Gewinnern winken attraktive Geld- und Sachpreise.¹¹⁰

Warum ist „Jugend forscht“ nur für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik da? Wie wäre es, wenn „Jugend forscht“ auch die Forschung in Archiven unterstützen würde, und vielleicht nicht nur als „Wettbewerbe“, als „Konkurrenz“, wo „den Gewinnern ... attraktive Geld- und Sachpreise (winken)“?

Es stimmt: Man sieht anders aus, wenn man aus dem ITS kommt – nicht so wie das blonde Mädchen auf dem Photo mit dem Kabel am Unterarm oder der Junge mit dem Kopfhörer. Nein, Spaß macht das stundenlange Stieren auf zig Listen mit tausenden Namen von Menschen in zig Lagern in und um Meschede, Warstein, Suttrop und Eversberg nicht. Auch winken keine attraktiven Geld- und Sachpreise; vielmehr erfordert die Arbeit alles, was man hat und ist.

¹⁰⁸ <https://www.juedische-allgemeine.de/gemeinden/mehr-erinnerungskultur-fuer-schueler/>, abgerufen am 1.2.2019

¹⁰⁹ <https://www.jugend-forscht.de/>, abgerufen am 1.2.2019

¹¹⁰ a.a.O.

Kath. Krankenhaus Lippstadt 1943

ITS:070

DOCUMENT NO. 2/101

Kussel n	797	9.4.24	16.1.-20.1.	
"	9026	17.6.23	16.1.-22.1.	
"	804	22.2.19	16.1.-19.1.	
"	770	7.12.24	16.1.-22.1.	
"	978	12.1.25	16.1.-20.1.	
"	986	8.5.23	16.1.-19.1.	
"	488	8.10.24	19.1.-23.1.	Eisen u. Metall
Sisowa Russin	8.7.23	19.1.-20.1.		"Onig" Wäscherei
Rugin	970	12.11.26	20.1.-26.1.	"M.I."
"	971		20.1.-22.1.	
"	761	10.10.23	20.1.-27.1.	
de Ruiter Jakobus	8.8.22	Holland	20.1.-20.1.	
Sisachowski Sofia	20.4.20	Polen	21.1.-20.1.	"Lippstadt"
Smetko Annal	4.4.21	Irland	22.1.-27.1.	"M.I."
Rugin	514		22.1.-22.6.	Eisen u. Metall
"	128		22.1.-6.1.	
"	178		22.1.-26.1.	Jungstloot
"	172	22.1.19	22.1.-26.1.	
"	161	18.4.24	22.1.-26.1.	"M.I."
"	582	26.5.24	22.1.-29.1.	
"	477	12.11.23	22.1.-26.1.	
"	837	10.3.23	22.1.-29.1.	
"	7010	12.9.25	22.1.-29.1.	
"	844	2.4.20	22.1.-27.1.	
Marlinska Wladislawefolia			22.1.-27.1.	Fleischröste Gesell.
Rugin	321	18.3.23	26.1.-1.3.	Eisen u. Metall
Bart Julia	21.6.22	Frankreich	27.1.-28.1.	"M.I."
"	129	1.1.18	28.1.-1.2.	Eisen u. Metall
"	590	1.26	29.1.-3.2.	"M.I."
"	929		29.1.-3.2.	
"	926	10.28	29.1.-3.2.	
"	590	17.8.24	31.1.-26.2.	
"	905	22.10.21	2.2.-5.2.	
"	7003	26.1.25	2.2.-5.2.	
"	257	27.5.23	2.2.-5.2.	
te Rint Johann	22.3.22	Holland	9.2.-26.3.	Aufbrücken
Rugin	882	25.3.25	12.2.-17.2.	"M.I."
"	126	18.6.35	12.2.-20.2.	
"	481	1.8.21	12.2.-1.2.	
"	905	22.10.21	12.2.-26.2.	
Peyth Johann	26.11.23	Holland	12.2.-27.2.	
Rugin	882	22.9.15	9.2.-26.2.	
"	16	22.10.23	1.2.-22.2.	Waldgayer Asbeck
"	478	22.11.22	16.2.-23.2.	Jungstloot
Nikitenko Tetjana	18.1.22	R	17.2.-24.2.	"Lippstadt"
Vordronse Russin	26.5.22	R	17.2.-24.2.	Schwereschreibn
Slawan Singling	17.2.42	USA	17.2.-27.2.	
Rugin	750	16.9.22	17.2.-26.2.	Eisen u. Metall
"	966	26.5.25	20.2.-24.2.	"M.I."
"	965	20.7.25	20.2.-24.2.	
"	837	10.2.22	20.2.-26.2.	
"	7131	16.2.76	23.2.-19.4.	
"	160	29.8.21	23.2.-3.2.	
"	279	20.7.23	23.2.-26.2.	
"	541	20.7.15	23.2.-26.2.	
"	582	22.10.23	23.2.-4.3.	Anröchte
"	971	26.5.25	27.2.-3.2.	"M.I."
Korenowa	28.11.22	R	27.2.-1.3.	Steiner Wiesborn
Korenowa Alexandra	28.3.20	R	27.2.-1.3.	Eisen u. Metall
Rugin	126	28.1.20	2.2.-5.2.	"M.I."
"	985	20	2.2.-17.2.	
"	Verellewko	R	2.2.-1.2.	

111

Aber vielleicht gibt es bessere Motivationen als Konkurrenz. Ich weiß: Wir leben in einer „Leistungsgesellschaft“, die von Konkurrenz lebt, und „Leistung“ wird schon in der Physik definiert als „Arbeit geteilt durch Zeit“: Je weniger Zeit man für eine Arbeit benötigt, desto höher ist die Leistung. Je weniger Zeit man benötigt – in der Krankenpflege, in der Kindererziehung, in der Bildung, bei Besuchen von Auschwitz, Treblinka, Majdanek, Maly Trostenez,

Aber man braucht gar nicht so weit zu fahren, um „NS-Erinnerungsorte“ oder „NS-Lernorte“ zu besuchen, wie manche Stätten jetzt genannt werden. Wo waren all die Lager, in denen 3,5 Millionen Bürger der Sowjetunion leben mußten? Jede Schützenhalle war ein Lager! „NS-Erinnerungsorte“ gibt es überall!¹¹²

Wo ermordeten noch deutsche Soldaten wenige Wochen oder sogar Tage vor ihrer Befreiung¹¹³ sowjetische Zwangsarbeiter? Bei welchen Zwangsarbeitgebern schufteten „Ostarbeiter“ in Steinbrüchen, der Metallindustrie und in Bergwerken und starben auch durch Unfälle, Hunger, Kälte und Krankheiten, die durch die katastrophalen Lebens- und Arbeitsbedingungen zwangsläufig erzeugt wurden?

¹¹¹ Eine Seite aus der Liste des Katholischen Krankenhauses Lippstadt, 2.1.2.1 / 70681921, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹¹² Um Mißverständnissen vorzubeugen: Selbstverständlich sind Fahrten nach Auschwitz gut und wichtig, und selbstverständlich ist die systematische, bürokratische und industrielle Vernichtung in Auschwitz und anderen Vernichtungslagern nicht mit Zwangsarbeiterlagern zu vergleichen!

¹¹³ „Schon wieder ‚sowjetische Bürger, die ... fern von ihrer Heimat starben‘. Erwitte, 1.4.1945. DGB und Stadt Erwitte suchen weitere Augen- und Zeitzeugen“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/02/141.-Erwitte.-Schon-wieder-sowjetische-B%C3%BCrger-die-fern-von-ihrer-Heimat-starben_.pdf



114

**„Jugend forscht“ – was und wo für wen?
„Jugend erinnert“ – an wen oder was?**

¹¹⁴ „Judenstern‘ aus dem Besitz der Eheleute Leven aus Krefeld-Hüls. Foto: Anja Liebmenn, 2011 aus „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, hrsg. von Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron, Deutscher Kunstverlag Berlin München 2011, S. 227; „Kennzeichen Ost“ für „Ostarbeiter“ findet sich auch abgebildet in Peter Bürgers, Jens Hahnwalds und Georg D. Heidingsfelders Buch „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“ (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand, Norderstedt 2016; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“) auf S. 165 unter II. „Zwischen Jerusalem und Meschede“ im Kapitel 11 („Ulrich Hillebrand, ein junger CDU-Mann, rührt an das **bestgehütete Tabu Meschedes**“, S. 164-166). Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ostarbeiter.jpg#mediaviewer/File:Ostarbeiter.jpg>



Klassenfahrten¹¹⁵ von Arnsberg (Prozeß von 1957/8)¹¹⁶ über Meschede (Waldfriedhof)¹¹⁷, Eversberg (Massaker vom 22. März)¹¹⁸, Warstein (Massaker vom 20. März)¹¹⁹ und versuchtes Massaker vom 22. März durch Brand der Sauerlandhalle¹²⁰, Suttrop (Massaker vom 21. März 1945¹²¹) und die Wewelsburg bei Büren¹²² zum ITS nach Bad Arolsen¹²³ und wieder zurück auf der gleichen Strecke – das wäre mein Traum.

Jeder schnappt sich einen Namen und sucht den ganzen Tag nur nach ihm.

Wir wüßten nach einem Tag so viel mehr –

wir alle gemeinsam!¹²⁴

¹¹⁵ <http://www.afz-ethnos.org/index.php/bildung/138-friedensprojekt-von-nadja-thelen-khoder-kurzgeschichten-fuer-den-geschichtsunterricht>

¹¹⁶ http://www.lg-arnsberg.nrw.de/behoerde/presse/Aktuelle_Pressemitteilungen/Pressemitteilung-Vortragsveranstaltung-am-21_03_2019_.pdf

¹¹⁷ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/NTK-Art-Massaker-Zwangsarbtr.pdf>

¹¹⁸

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

¹¹⁹ WDR, Lokalzeit Südwestfalen, 8.3.2019, 5:06 min., verfügbar bis 8.3.2020, von Heinrich Buttermann: „Auf der Spur nach Kriegsverbrechen im Sauerland“ auf <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-suedwestfalen/video-auf-der-spur-nach-kriegsverbrechen-im-sauerland-100.html>

¹²⁰ Photo des „Ostarbeiterkagers Herrenberg“ auf

http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf und un „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norferstedt 2018, S. 256

¹²¹ <https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn1001457>

¹²² <https://www.wewelsburg.de/de/gedenkstaette-1933-1945/dauerausstellung.php>

¹²³ <https://www.its-arolsen.org>

¹²⁴ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2018/NTK2018-XII.Gewissen-heisst-conscience.pdf>